

Leseprobe



Eine Weihnachtsüberraschung auf vier Pfoten

Die schönsten Katzengeschichten

80 Seiten, 12,5 x 19,5 cm, gebunden, durchgehend farbig gestaltet, mit zahlreichen Illustrationen

ISBN 9783746264455

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2023

Heike Wendler

Eine Weihnachts- überraschung auf vier Pfoten

Die schönsten Katzengeschichten

benno

Bildnachweis:

© stock.adobe.com/ElenaMedvedeva (Zweige, Deko); S. 7: © stock.adobe.com/Olga; S. 9: © Solomandra/Shutterstock; S. 15, 58: © stock.adobe.com/budogosh; S. 24: © Mariia Kutuzova/Shutterstock; S. 31: © Julia August/Shutterstock; S. 33: © stock.adobe.com/carlafcastagno; S. 35: © MitrushovaArt/Shutterstock; S. 40: © stock.adobe.com/Ekaterina Lopareva; S. 49: © stock.adobe.com/Thomas; S. 61: © stock.adobe.com/Kate K; S. 63: © katalena/Shutterstock; S. 70: © stock.adobe.com/Natika_art; S. 77: © stock.adobe.com/ Елена Фаенкова; S. 79: © stock.adobe.com/kris_art.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch
in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.vivat.de

ISBN 978-3-7462-6445-5

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagabbildung: © stock.adobe.com/Luc-Pro (Katze u.
Zweige); © stock.adobe.com/mitrushova (Häuser); © stock.
adobe.com/kris_art (Pfotenabdrücke)
Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (A)

Inhalt

Nikolausstiefel für alle	6
Dieses Jahr wird alles anders	8
Wie auch die Katz zur Krippe kam	10
Die Ausnahme von der Regel	32
Unser Lametta-Notfall	34
Ein Weihnachtsfest mit Tücken und Großfamilie	36
Ertappt	59
Ein Weihnachtsbaum für Kitty	60
Die Katze im Adventskranz	62
Paula und das Weihnachtsmannendesaster	64
Das entführte Schaf	78



Nikolausstiefel für alle

Es war schon fast Mitternacht, als wir endlich alle Nikolausstiefel befüllt und vor den Kinderzimmertüren platziert hatten. Meine Frau und ich waren dementsprechend müde. Schnell schlichen wir ins Bett, um ja die Kinder nicht zu wecken. Als ich gerade dabei war einzuschlummern, rüttelte meine Frau mich heftig wieder wach.

„Hörst du das?“, zischte sie mir ins Ohr. „Da draußen ist etwas!“

Ich hörte nichts, schon aus Prinzip und Müdigkeit nicht. Doch meine Frau war ganz schön hartnäckig. Immer wieder knuffte sie mich in die Seite, weil sie irgendetwas Verdächtiges gehört haben wollte. Also setzte ich mich auf.

„Da klappert was im Flur“, sagte Elli.

Ich lauschte in die Dunkelheit, und dann hörte ich es selbst. Ein Klacken, gefolgt von einer kurzen Pause, dann klackte es wieder.

„Da ist jemand!“, flüsterte Elli ängstlich. „Los, geh nachsehen. Aber sei vorsichtig!“

Mit einem Satz war ich aus dem Bett und schlich mich durch die Schlafzimmertür den Flur entlang. Plötzlich, als ich an der Treppe angekommen war, stockte ich. Denn was ich sah, war alles andere als ein Einbrecher oder ein Gespenst! Es war Flori, unser

Kater, der sich eifrig über die Nikolausstiefel der Kinder hermachte und voller Begeisterung mit den Walnüssen spielte, die er daraus erbeutet hatte.

Diese schoss er nun klickernd übers Parkett.

Seufzend sammelte ich den Inhalt der Stiefel wieder ein. Ich war todmüde und fand sicher nicht alles. Ein paar kleine Schokoladenfiguren und Nüsse waren unter den großen Schrank gerollt. Es war ein Uhr nachts, als ich mich endlich wieder schlafen legte.

Nächstes Jahr, so haben wir beschlossen, bekommt er jedenfalls seinen eigenen Stiefel voller Nüsse und Leckerli. Und die Stiefel der Kinder bringen wir in Sicherheit.





Dieses Jahr wird alles anders

Mein Mann, ich und unsere beiden Töchter Theresa, neun, und Caroline, zwölf Jahre alt, hatten uns darauf verständigt, dem ganzen Rummel der Weihnachtszeit einfach zu entfliehen und stattdessen auf Gemütlichkeit zu setzen. Wir würden Geschenke und Weihnachtsdekorationen selbst basteln, gemeinsam backen, singen und Spiele spielen. Fernseher, Computer und Handys waren an unseren Familienabenden tabu. Eine Herausforderung, wie jede Mutter von Kindern in diesem Alter sicher bestätigt.

Nach drei oder vier Abenden, an denen wir die Stille ungewohnt fanden, begannen wir dann aber, unsere Gesellschaft und die Ruhe zu genießen. Auch unserer Katze Trudy schien diese Gemütlichkeit sehr zu behagen.

Eines Abends spielten mein Mann und die Mädchen gerade Dame, als ich Früchtebrot und Kakao als Überraschungssnack auftrug. Holger rückte das Damebrett ans Ende des Couchtischs, ohne dabei die Figuren zu bewegen. Plötzlich stupste mich Holger an. Ich folgte seinem Blick und sah eine einzelne weiße Trudy-Pfote über der Tischkante erscheinen und einen Dame-Stein vom Brett ziehen. Fast unhörbar fing sie ihn auf und schien dabei sicher, dass keiner

etwas mitbekommen hatte. Gespannt warteten wir und richtig, kurz darauf wiederholte sich das Schauspiel. Nach weniger als einer Viertelstunde, wir hatten es uns derweilen mit dem Früchtebrot gemütlich gemacht, hatte sich Trudy nahezu alle Steine geangelt. Auf dem Teppich unter dem Tisch begann sie nun, die Steinchen mit der Pfote herumzustupsen.

„Lass ihr die Steine“, kicherte Theresa. „Wir können ja so lange Karten spielen, bis Trudy die Steinchen wieder rausrückt.“





Ein Weihnachtsbaum für Kitty

Weihnachtsbäume, das hat mir mein Frauchen erklärt, sind aus Plastik, damit niemand noch an Ostern in piksende Nadeln tritt. Die ganzen vier Jahre, in denen wir nun schon zusammen Weihnachten feierten, galt das. Doch dieses Jahr nicht, dieses Jahr schleppte Onkel Jürgen ein besonderes Geschenk an: einen richtigen, echten Weihnachtsbaum!

„Eine Pinie, die braucht einen Eimer Wasser und dann ab damit auf die Terrasse!“, sagte er zu Frauchen, die seine Wünsche auch prompt umsetzte. Ich erhaschte nur einen kurzen Blick auf das Prachtexemplar, doch sein Duft zog mir sofort in die Nase. Hm, was war das köstlich! Leider war die Terrasse für mich tabu, deshalb blieb mir nur, den Pinienweihnachtsbaum sehnsuchtsvoll durch die Glasscheibe anzustarren.

Stundenlang konnte ich so vor der Tür verharren. Dabei stellte ich mir immer wieder diesen köstlichen Duft vor. Dann, eines Tages, war es so weit! Frauchen holte den Baum ins Wohnzimmer und schmückte ihn festlich. Da war mir auf einmal alles klar! Das war mein Weihnachtsgeschenk! Ein natürlicher Kratz-

baum, über und über mit Spielzeug behängt. Unglaublich, wie großzügig sie war! Ich huschte durch den Türspalt, war mit drei langen Sprüngen am Baum und erklimmte den Stamm. Frauchen schrie auf: „Kitty, komm da runter!“

Okay, das hörte sich nicht gerade begeistert an. Ich maunzte zurück, wie sehr ich mich freute, und Frauchen begann nun, mit mir Fangen zu spielen. Natürlich hatte sie nicht den Hauch einer Chance – ich kletterte einfach höher hinauf. Dabei fiel eine der glitzernden Kugeln herunter. Schließlich stieg Herrchen auf eine Leiter und holte mich runter. Sein verärgertes Gesicht ließ mich ahnen, dass ich das mit dem Weihnachtsgeschenk wohl irgendwie missverstanden haben musste. Das Wohnzimmer war jedenfalls von nun an gesperrt – leider!



Die Katze im Adventskranz

Normalerweise ist Frauchen immer pünktlich. Bis auf den Tag, der beinahe mit einer Katastrophe endete. Und das kam so: Als Wohnungskatze und Einzeltier langweile ich mich manchmal, wenn sie bei der Arbeit ist. Deshalb habe ich verschiedene Spiele erfunden, mit denen ich mir die Zeit vertreibe. Eines dieser Spiele heißt „Risiko“, denn ich darf eigentlich nicht auf die Kommode, wo Frauchen ihre Sammel-tassen aufbewahrt. Doch ich nutze sie nur zu gern als Slalomstrecke. Ich mache mich ganz dünn und schlängle mich zwischen dem Porzellan durch. Ein paarmal bin ich dabei leider schon erwischt und zu-rechtgewiesen worden, aber ein wesentlicher Reiz des Spiels besteht in dem Risiko, erwischt zu werden.

An jenem Tag war ich aber so konzentriert bei der Sache, dass ich nicht hörte, wie mein Frauchen aus dem Lift stieg. Und als ich es merkte, waren ihre Schritte schon ganz nah, und im nächsten Moment drehte sich der Schlüssel im Schloss. Sie war mindestens zwei Stunden früher dran als normal! Ich machte einen unüberlegten, wilden Sprung. Nur runter von der Kommode. Und das war der Fehler, denn ich passte nicht richtig auf und riss eine der verflickten Tassen herunter. Es knallte, es schepperte, ich

brauchte ein Versteck und das sofort. Mit einem riesigen Satz sprang ich auf den Tisch und mitten in den Adventskranz.

Dann kam Frauchen auch schon ins Wohnzimmer. Sie sah die Scherben, brummelte ein bisschen und rief nach mir. Ich reagierte nicht, sondern blieb still an meinem Platz. Sie begann zu suchen und wurde immer aufgeregter. Schließlich hielt ich es nicht länger aus und marschierte in die Küche. „Harri, wo warst du denn?“, rief sie erleichtert. Sie schimpfte kein bisschen. Ich dachte mir, dass dieser Adventskranz ein ziemlich gutes Versteck war, und in meinem Kopf formte sich bereits die Idee für ein neues, noch spannenderes Spiel ...

